

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 91 (1997)
Heft: 6

Artikel: Interview mit Sylvie Testud, Schauspielerin : jenseits der Stille
Autor: Testud, Sylvie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jenseits der Stille

an/Im April hatte die GZ die Möglichkeit zu einem kurzen Gespräch mit Sylvie Testud. In dem Film «Jenseits der Stille» von Caroline Link spielt sie die Rolle der Lara. Wir erfuhren, wie Sylvie Testud sich auf ihre Rolle vorbereitete.

GZ: Sylvie, Sie sind Französin und leben und arbeiten hauptsächlich in Paris. Wie kam es zum Engagement durch Caroline Link, der Regisseurin aus München?

Sylvie Testud: Wir lernten uns auf dem Filmfestival in Locarno kennen. Caroline hatte dort «Flammen im Paradies» des Schweizers Markus Imhof gesehen, in dem ich mitspielte. Sie hat mich dann zu einem Casting nach München eingeladen.

GZ: Die Auswahl der Schauspieler fand dort statt?

S.T.: Ja, dort traf ich auch zum ersten Mal Gehörlose und erfuhr Genaueres über die Story des Films. Ich war beeindruckt von der Gebärdensprache und auch der intensiven Art der Wahrnehmung Gehörloser - ich hatte das Gefühl, dass ihnen nichts entgeht und fühlte mich durchschaut.

GZ: Wie verlief das Casting?

S.T.: Ich sollte eine Szene spielen, die psychisch sehr aufreibend für mich war: Der harte Streit Laras mit ihrem Vater, nachdem sie ihr Elternhaus verlässt. Ich musste Howie Seago (Laras Vater im Film) anschreien und ihm grausame Dinge sagen. Das fiel mir nicht leicht.

GZ: Caroline Link hat Sie ausgewählt. Welche Gedanken hatten Sie zur Geschichte des Films und den Anforderungen an Ihre Rolle?

S.T.: Ich war zunächst etwas

besorgt. Klarinette spielen, die ganze Rolle in deutscher Sprache, dazu die Gebärdensprache ... würde ich das alles erlernen können? Wie gesagt, über Gehörlose wusste ich bis jetzt sehr wenig. Ich kannte zwar aus den Medien Emanuelle Laborit, die in Frankreich ein Star ist, auch vom I.V.T. hatte ich gehört, das war jedoch alles.

GZ: Wie verlief das Einstudieren der Rolle?

S.T.: Ich lernte zunächst meinen Text auf Deutsch. Auch wenn meine Stimme wegen dem französischen Akzent dann synchronisiert wurde, mussten die Mundbewegungen ja stimmen. Auch Klarinettenunterricht bekam ich. Das Spielen bereitete mir soviel Spass, dass ich auch nach dem Film noch weitermache. Und dann die Gebärdensprache: Zwei Monate lang hatte ich in München Privatunterricht mit einer sehr netten Lehrerin. Sie war es auch, die mich mitnahm zu Gehörlosenvereinen, Veranstaltungen Gehörloser und mir die Bekanntschaft mit Gehörlosen und ihrer Kultur ermöglichte. Ich war ziemlich überrascht, dass meine ersten Gebärden verstanden wurden. Die Gehörlosen hatten viel Geduld mit mir und beantworteten alle meine Fragen.

GZ: Wie verlief die Zusammenarbeit mit Emanuelle Laborit und Howie Seago, Ihren gehörlosen «Eltern»?

S.T.: Wir hatten für die Dreharbeiten französische, deutsche, englische Dolmetscher, es war oft ein Sprachgewirr. Mit der Zeit wollte und konnte ich jedoch selbst und direkt mit Emanuelle und Howie sprechen, das war für das Zusammenspiel auch bedeutsam. Der Kontakt war sehr herzlich, und wir haben



Sylvie Testud spielte die Rolle der Lara. Ihre Partner Emanuelle Laborit und Howie Seago gaben ihr während der Dreharbeiten bereitwillig Auskunft zum Thema Gehörlosigkeit.

viel zusammen gelacht. In der täglichen Zusammenarbeit mit den beiden habe ich natürlich noch mehr über Gehörlosigkeit gelernt. Ich werde oft von Journalisten gefragt, ob es besonders schwierig war, mit «Behinderten» zu drehen. Das ärgert mich sehr. Ich empfinde die Gebärdensprache eher als eine Fremdsprache wie jede andere auch und die Gehörlosen nicht als eigentlich behindert.

GZ: Konnten Sie die spezielle Rolle als Kind gehörloser Eltern und die Aufgabe der Lara, ihren eigenen Weg zu gehen und erwachsen zu werden, nachempfinden?

S.T.: Als Kind gehörloser Eltern habe ich ja keine Erfahrung. Ich weiss nur von Emanuelle, dass sie in ihrer Kindheit sehr von ihren Eltern unterstützt wurde, im Bezug auf die Gebärdensprache (die auch ihre

Eltern erlernten) und auch auf ihre künstlerische Karriere. Mit dem Durchsetzen des eigenen Wegs habe ich schon mehr Erfahrung, denn meine Eltern haben für meine Entscheidung zum Schauspielerberuf kaum Verständnis.

GZ: Gibt es für Sie Lieblingsszenen in «Jenseits der Stille»?

S.T.: Die unvergesslichste Szene bleibt für mich die Streitszene, aufgrund ihrer Intensität. Auch wegen der

Schwierigkeit, dem Vater gegenüber so aggressiv zu sein. Ich hatte manchmal den Eindruck, etwas Wertvolles in der «Vaterbeziehung» auf eine rohe Art entweihen zu müssen.

Sehr schön war auch das «Schattenspiel» an der Häuserwand, das aus einem spontanen Einfall stammt. Und am allerbesten gefällt mir die gebärdete Liebeserklärung von Tom an Lara zum Lied von Gloria Gaynor.

GZ: Wussten Sie, dass der

Film in der Originalversion nur für Hörende untertitelt ist?

S.T.: Nein, das war mir nicht bekannt.

GZ: Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

S.T.: Ich habe innerhalb einer Schauspieltruppe einige Engagements an Theatern und werde in Paris und anderen Städten Frankreichs spielen, d.h. viel unterwegs sein.

GZ: Viel Erfolg bei Ihren Auftritten und herzlichen Dank für das Gespräch.

Was meinen Sie dazu?

Umfrage bei den Zuschauern



Patty Shores Hermann

ilm/Der Film «Jenseits der Stille» ist bereits Ende April angelaufen. Am 27. April gab es eine Vorpremiere. Der Film wurde im Kino «Alba», Zürich, mit Übersetzung durch zwei Dolmetscherinnen gezeigt. Es waren 30 Gehörlose anwesend.

Die GZ hat eine Umfrage mit Gehörlosen gemacht über den gedolmetschten Film. Die fünf Fragen sind:

1. Woher erfuhrn Sie von dem Film?
2. Wie finden Sie den Film und was hat Sie beeindruckt?
3. Wie fanden Sie die Schauspieler?
4. Was löst der Film aus?

5. Was sind eure Meinungen über die Dolmetscherinnen zur Übersetzung des Films?

Patty Shores Hermann

1. Ich frage mich, was der Titel «Jenseits der Stille» bedeutet. Durch aggressive Werbung habe ich von diesem Film erfahren.

2. Das ist eher ein Musikfilm und im Mittelpunkt die hörende Tochter gehörloser Eltern. Der Film zeigt deutlich und klar ihre Probleme auf dem Hintergrund der Musikthematik.

3. Ich kann leider die deutsche

der zu wenig. Es ist ja positiv, dass Gehörlose in diesem Film mitspielen.

4. Man sollte über das Thema «hörende Kinder gehörloser Eltern» diskutieren. Die Betroffenen sollten die Probleme oder Situation beschreiben oder klarstellen.

Stephan Zahner

1. Ich habe es über eine Zeitschrift erfahren.

2. Das ist mehr ein Musikfilm. 3. Die gehörlosen Schauspieler haben sehr gut gespielt. Die Kommunikation ist etwas komisch und unklar.

4. Dieser Film soll weiter bearbeitet werden und demnächst auf Videokassette kommen.

Jutta Gstrein

1. Ich habe durch den Kinoausschnitt davon erfahren. Ich fragte mich, was das Wort «Jenseits der Stille» bedeutet. Ein Kollege von mir erklärt «Jenseits = ist auf einer anderen Seite». Deshalb wollte ich unbedingt ins Kino gehen.

2. Der Film hat mir sehr gut gefallen - Hörende Tochter gehörloser Eltern. Die Realität stimmt überein. Es gibt zwei verschiedene Kulturen: *hörende Kinder* gehörloser Eltern und



Stephan Zahner

Gebärdensprache nicht beurteilen. Emanuelle Laborit ist ja eine hübsche Frau und redet lei-